

**BORDEAUX
2012
EXPERTEN-
CHECK**

Meininger's

WEINWELT

SCHWEIZ SFR 12,60 · ÖSTERREICH € 6,90 · LUXEMBURG € 7,20 · ITALIEN € 8,00 · SPANIEN € 8,00

UNSERE SUPERNASEN

Deutschlands beste Sommeliers und
was sie so erfolgreich macht

MARGRIT MONDAVI

First Lady des Napa Valley

WIEN

Junge Top-Winzer von uns entdeckt

METODO CLASSICO

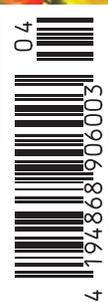
Die Gipfelstürmer aus
dem Trentino

*Endlich
nach draußen!*
**Die neuen leichten
Sommerweine**



**Meininger's
WEINWELT**

DIE BESTEN SOMMELIERS | GEHEIMTIPP ROUSSILLON | WEINE & WINZER WIEN | TRENTODOC | SOMMERWEINE | LUXEMBURG | BORDEAUX PRIMEURS



BOR

SELTEN HAT DIE NATUR DEN BORDELAISER WINZERN MEHR KNÜPPEL ZWISCHEN DIE BEINE GEWORFEN ALS 2012. EINZIG DIE FORTSCHRITTE DER MODERNEN AGRARWIRTSCHAFT UND OENOLOGIE VERHINDERTEN IN DIESEM FALL EINE KATASTROPHE WIE 1987, 1992 ODER 1997. AUF DEN BESTEN TERROIRS SIND SO DOCH NOCH SEHR GUTE WEINE ENTSTANDEN. ABER SIE MÜSSEN EXTREM WÄHLERISCH SEIN!

DE

AUX

2012

WITTERUNGSVERLAUF

Ein kalter und niederschlagsarmer Winter mit polarartigen Temperaturen im kältesten Februar seit 1963 ließ mancherorts das Wachstum zögerlich beginnen. Der Austrieb der Knospen erfolgte im sehr milden und trockenen März zum normalen Zeitpunkt oder leicht verspätet. Der kalte, verregnete April mit einem Niederschlagsrekord von 180 mm brachte den Reifeverlauf jedoch früh in Rückstand. Spät reifende Cabernet-Anlagen zeigten zum Teil noch keine Anzeichen von Wachstum, die Temperaturen lagen etwa 2°C unterhalb des Durchschnitts. Mit dem milden Mai konnte der Rückstand im Wachstum etwas aufgeholt werden. Die ersten Blüten wurden recht spät am 25. Mai festgestellt.

Vom 2. auf den 3. Juni fiel die Temperatur im Médoc von 34°C auf 21°C, auch das behinderte den reibungslosen Blütenverlauf. Regen während der Blüte und kalte Witterung im Juni brachten einen uneinheitlichen Fruchtansatz mit Verrieselung und Kleinbeerigkeit. So wurden weniger Beeren als normal an den Henkeln entwickelt und diese verhielten sich auch unterschiedlich in Größe und Reifeverlauf, was aufwändiges Ausschneiden und Trimmen an Trauben und Laubwand nötigte. Auch musste schon früh die Verbreitung von echtem und falschem Mehltau bekämpft werden. Der Farbwechsel der Beeren (Véraison) erfolgte uneinheitlich und machte differenzierte Grünlesen in mehreren Gängen notwendig. Um den 15. Juli war die Reifung noch deutlich zurück, man erwartete einen sehr späten Erntebeginn. Erst mit der folgenden Wärmeperiode wurde der Reiferückstand aus dem Frühjahr entscheidend aufgeholt, die Trauben erlangten langsam die

notwendige Konzentration. Eine Hitzewelle von Mitte August bis Mitte September brachte dann aber Trockenheit und blockierte das Wachstum der Reben teilweise. Terroirs mit guter Wasserspeicherkapazität wie Lehm im Untergrund hatten jetzt einen Vorteil. Der August war in Pèssac der wärmste seit 2003, mit 39°C in der Spitze, allerdings bei recht kühlen Nächten, was die Bildung der Anthocyane begünstigte. Die Kombination von Hitze und Dürre in August und September erinnerte an die Jahre 2005 oder 2009. Die hohe Sonneneinstrahlung fügte manchen Trauben Sonnenbrand zu.

„Für die Merlot-Ernte hatten wir nur 2 Tage Zeit“

Francois Mitjaville,
Château Tertre-Rôteboeuf

Nach der Hitzewelle und Wachstumsblockade konnten die Trauben ihre Ausreifung erst durch die sanften Regenfälle Ende September wieder fortsetzen, was den Erntebeginn verzögerte. Die ersten Merlots waren bereits vollreif und konnten unter idealen Bedingungen geerntet werden. Einsetzender Dauerregen im Oktober verkürzte das Zeitfenster für den optimalen Lesezeitpunkt. Die späteren Merlots reiften nun sehr schnell. Francois Mitjaville vom Château Tertre-Rôteboeuf

EXPERTEN-CHECK

berichtet, dass seine Merlots innerhalb von nur zwei Tagen geerntet werden mussten. Davor wären sie leicht unreif und danach leicht überreif gewesen. Auch innerhalb der Appellationen gab es Reifeunterschiede. So wurde in Pomerol auf La Conseillante die späteste Lese aller Zeiten eingebracht, auf Clinet die früheste Lese.

Für spät reifende Cabernets musste noch gewartet werden. Manche Parzellen litten unter Pilzbefall durch Botrytis und erzwangen eine Notlese, auch wenn sie noch nicht ganz ausgereift waren. Schnelle Erntevorbereitungen mit parzellierter Lese und drastischer Selektion mussten fortwährend durchgeführt werden. Bei manchen Châteaux zog sich die Ernte über einen Monat hin. Die meisten namhaften Betriebe setzten teure optische Sortiermaschinen ein, um unreife Trauben zu entfernen. Hier waren perfekt ausgestattete Châteaux klar im Vorteil. Schlechte Fruchtentwicklung, Krankheiten, Pilzbefall und strenge Selektion führten zu einem geringen Ertrag, der etwa 25 Prozent unter dem des Jahres 2011 lag. Vielfach ernteten die Châteaux nur um die 30 hl/ha.

FEINGEFÜHL GEFRAGT

Bei der Vinifikation musste vorsichtig extrahiert werden. Zu starkes Auslaugen der Traubenschalen führte zu kantigen Tanninen und unbalancierten Weinen, bis zur Bitterkeit. Mehr und mehr Betriebe gehen zu



modernen Zementbehältern für die Vinifikation über. Auch passen sie das Volumen der Gärbehälter an die Größe der unterschiedlichen Weinbergparzellen an. Beim Ausbau führten die meisten Châteaux die Verwendung von neuem Holz zurück. Château Pontet-Canet setzt sogar selbst konstruierte Amphoren ein, um mehr Frische zu erhalten. Terroir wurde in 2012 zum Schlüssel für Charakter und Tiefe. Am Ende kamen die Spitzenweine des Jahrgangs tatsächlich von den besten und berühmtesten Lagen. Einerseits wegen des meist speziellen Mikroklimas und der Qualität der Böden. Aber auch das spezifische Wissen der Verantwortlichen war maßgeblich. Zudem stellen teure Handarbeit in den Rebanlagen, sowie drakonische Selektion bei der Ernte für diese solventeren Betriebe kein Problem dar. Vielmehr wurden diese Kostenaufwendungen als zwingend erforderlich erachtet, um den Ruf und die Preisstellung ihres Gewächses zu rechtfertigen.

ROTWEINE OFT FEHLT EXTRAKTUSÜSSE

Die 2012er Rotweine haben eine sehr dunkle, intensive Farbe. Im Allgemeinen spricht man davon, dass in 2012 die Merlots in Bezug auf Reife deutlich besser ausgefallen sind als die Cabernets. Allerdings wiederholte sich der Effekt des 2011ers, bei dem die Merlots zwar reif waren, aber kaum Aroma entfalten konnten. Erst die Beigabe von Cabernet brachte aromatische Tiefe, Balance und Saftigkeit. Aufgrund der eingetretenen Fäulnis sind die Proportionen der beigefügten Cabernets am rechten Ufer meist geringer ausgefallen. Viele 2012er besitzen likörige Aromen in der Kopfnote des Duftbildes, am Gaumen zeigt sich dann aber mangelnde Extraktstärke.

Die Alkoholwerte sind verschieden. Frühreife Terroirs, die vor dem Regen gelesen wurden, hatten sehr hohe Werte. Nach Einsetzen des Regens sanken die Alkoholwerte deutlich. Im nördlichen Médoc liegen sie bei rund 13 Prozent. Am rechten Ufer schlägt der Pegel wie üblich etwas höher aus, bei 13 bis 15 Prozent. Die Tannine sind in 2012 durchgehend etwas rauer und grober als in vorherigen Jahrgängen. Wirklich großartige Tanninstrukturen in Weltklasse-Qualität waren nicht festzustellen. Abgesehen von den gelungenen Weinen, wirken die Säuren oft leicht scharfkantig.

„Derzeit scheinen alle Jahrgänge der vergangenen Dekade den 2012ern überlegen“

Thomas Boxberger-von Schaabner

Schnell machte sich bei den Besuchern der Primeur-Verkostungen das Gerücht breit, Pomerol, Margaux und Pessac stünden qualitativ an der Spitze der Appellationen. Tatsächlich konnte sich jedoch keine Appellation als allgemein herausragend präsentieren.

Überall waren heterogene Qualitäten feststellbar. In jedem Fall war 2011 deutlich besser als 2012, weil die Weine tiefer, ausdrucksstärker, komplexer und länger sind! Auch dürften die 2011er deutlich langlebiger sein. Derzeit scheinen alle Jahrgänge der vergangenen Dekade den 2012ern überlegen. Eine solche Aussage muss natürlich streng allgemein betrachtet werden, deutliche Ausnahmen von Château zu Château sind absolut möglich.

WEISSWEINE FRÜHE TRINKREIFE

Die Weißweine wurden größtenteils vor dem Regen bei perfekter Gesundheit geerntet. Die Erzeuger sprechen gerne von einem großen Jahrgang 2012, allerdings haben die Weine durch die Hitzewelle etwas an Frische und Komplexität eingebüßt. Auch in Punkto Spannung ist keine wahre Größe zu erkennen, vielmehr wirkten sie weich und bereits weit entwickelt. Nur wenige Weißweine hatten genügend Biss und Rasse für ein langes Reifepotenzial. Somit bringen die weißen Qualitäten sehr vielversprechende, offene, fruchtige und relativ bald trinkreife Gewächse hervor.

Nahezu aus je hälftig Sauvignon und Sémillon produziert, präsentiert sich Haut-Brion (★★★★+) in sehr ausgewogener Art als bester Weißwein des Jahrgangs. Schmeichlerisch und überraschend fortgeschritten das Schwestergut La Mission Haut-Brion (★★★★) mit 84 Prozent etwas neutral wirkendem Sémillon. Sehr reif, rassig und voluminös der geschliffene Smith-Haut-Lafitte (★★★★), spannungsgeladen, würzig und explosiv am Gaumen ist Pape-Clément (★★★★) und der Pavillon Blanc des Château



EXPERTEN-CHECK

Margaux (★★★★) ist geradlinig, mit distinguiertes, feiner Exotik und sehr gutem Biss. Knapp hinter dieser Gruppe reihen sich ein lebendig-schlanker Fieuzal (★★★★) und ein kraftvoller, kerniger Domaine de Chevalier (★★★★) ein, der etwas hinter seinen Möglichkeiten zurück bleibt. Überraschend dagegen der tiefe, ausdrucksstarke und ungewöhnlich kraftvolle Carbonnieux (★★★★), sehr fleischig und mit satter, dichter Frucht ausgestattet ist der Haut-Bergey (★★★★). Dahinter liegen der runde, klare Malartic-Lagravière (★★★+) und der polierte, delikate Olivier (★★★+) gleichauf. Sensationell präsentierte sich auf diesem Niveau der kleine Bordeaux Mont-Pérat (★★★+) der Winzerfamilie Despagne.

SÜSSWEINE BARSAC VOR SAUTERNES

Der Regen machte die Lese im Sauternes-Gebiet zur delikaten Aufgabe. Einige niederschlagsfreie Zeitfenster ermöglichten vereinzelte Lesegänge. Vor allem am Anfang konnten qualitativ hochwertigste „Tries“ eingebracht werden. Die Verbreitung des begehrten Botrytis-Pilzbefalls kam leider kaum zustande, so dass die Sauternes geradlinig und klar, fast eindimensional und ausdruckschwach ausfielen. Zumindest d'Yquem, Rieussec und Suduiraut verzichteten auf die Produktion eines Süßweins in 2012! Im nahen Barsac gab es witterungsbedingt einige deutlich bessere Qualitäten. Insbesondere Climens lässt Hoffnungen keimen, wobei man derzeit nur die einzelnen Lots getrennt verkosten kann. Daher bislang nur die vage Bewertung von ★★★★★. Der große, würzige Coutet (★★★★) aus Barsac und der saftig-runde Guiraud (★★★★) aus Sauternes scheinen nicht ganz das Niveau des Climens zu erreichen.

MÉDOC, HAUT-MÉDOC UND MOULIS SOCIANDO-MALLET UND LA TOUR CARNET VORNE

Die Grand Crus des Haut-Médoc werden wieder von einem sehr kompakten, dichten und straff organisierten La Tour Carnet (★★★+) angeführt. La Lagune konnte dieses Jahr leider nicht probiert werden. Die Spitze der Cru Bourgeois ist traditionell von Sociando-Mallet (★★★+) besetzt, der druckvoll, satt und intensiv erscheint. Hervorragend auch der führende Wein aus Listrac von Mayne-Lalande (★★★+): körperreich, rund und packend. Ausgezeichnet sind die beiden Cru Bourgeois Potensac (★★★) und Sénéjac (★★★). Knapp dahinter aus dem Médoc und allesamt mit (★★★): ein überraschender Clos Manou kraftvoll, offen und opulent, sowie ein angestrengt wirkender Magrez-Tivoli, der deutlich hinter seinen Möglichkeiten zurück bleibt. Im Haut-Médoc sind der kernig-



Francois-Xavier Borie von
Château Grand Puy-Lacoste
schaffte mit seinem
2012er den Sprung in die
Spitzengruppe

würzige d'Agassac, der etwas glatt wirkende Camensac, der reservierte, nicht ganz so saftige Charmail und der kraftvoll-kompakte Citran, der präzise und geschliffene Paloumey, sowie der dunkelbeerig-kernige Demoiselle de Sociando bemerkenswert. Aus Moulis bewiesen ein spielerisch, süßer und dichter Brillette und ein feiner, gut organisierter, aber nicht so schmelziger Chasse-Spleen gute Qualität.

ST.-ESTÈPHE CABERNET OFT UNREIF

Die Weine aus St.-Estèphe kamen in der Spitze mit den klimatischen Bedingungen nicht so gut zurecht. Aufgrund der Meeresnähe gab es weniger Probleme mit Trockenheit, dafür wurde es zur Lese schwer, die Cabernets voll auszureifen. Alle drei Spitzengüter liegen gleichauf und haben das ★★★★★-Niveau knapp erreicht. Am natürlichsten wirkt der stilvolle und fein gewebte Calon-Ségur, etwas trockener, sehr charaktervoll und tief ist der Montrose, sehr geschliffen, detailliert und perfekt balanciert der Cos d'Estournel, jedoch mit leicht hohlem Finale. Knapp hinter diesem Trio, der ausgezeichnete Cru Bourgeois Meyney (★★★+). Sehr gelungen

auch der konzentrierte Cos Labory (★★★) mit schokoladiger Fülle, der etwas trockenere, kernige Lafon-Rochet (★★★), etwas statisch, aber dicht gewebt Phélan-Ségur (★★★), sowie der grandios vielschichtige Cru Bourgeois Capbern-Gasqueton (★★★). Auf gleichem Niveau der füllig runde Zweitwein Dame de Montrose (★★★).

PAUILLAC LATOUR UNERREICHT

Auch in Pauillac sind die Qualitäten sehr heterogen. Dennoch gibt es einige positive Ausschläge nach oben, mit sehr kraftvollen, Cabernet-betonten Weinen, jedoch meist ohne die Komplexität, um wirklich groß zu sein. Latour (★★★★★) ist der überragende Wein am linken Ufer, mit weit gefasster Struktur, sehr tief stehenden Tanninen und dezenter Extraktsüße im Abgang. Sicherlich nicht der beste Latour der letzten Dekade, aber doch besser als 2008 und in etwa auf einem Niveau mit 2006 und 2007. Sehr balanciert, ewig lang und mit 12,8 Prozent Alkohol erfreulich klassisch ausgerichtet. Lafite-Rothschild (★★★★★) ist extrem stilvoll und fein, mit aristokratischer Struktur, tief, frisch und elegant, aber eben nicht ganz so

druckvoll und nachhaltig wie Latour. Mouton-Rothschild (★★★★) ist etwas schmaler strukturiert als sonst, stoffig, aber nicht besonders komplex, dafür sehr trinkfreudig. Gleichauf einer der natürlichsten, animierendsten und gelungensten Pauillacs ist Grand Puy Lacoste (★★★★). Hier passt einfach alles: Körper, Saftigkeit, Schmelz, Komplexität und Länge. Eine wahre Freude! Knapp gefolgt vom sehr gelungenen Clerc-Milon (★★★★). Dahinter rangieren Batailley (★★★★), dessen süßer Extrakt im Nachhall Besserung verspricht, Haut-Batailley (★★★★) elegant und fein. Pichon-Comtesse (★★★★) ist fest, kraftvoll, mit Druck und feiner Terroirwürze, Pontet-Canet (★★★★) zeigt nicht ganz die Größe der vergangenen Jahre. Vielleicht gab die biodynamische Bewirtschaftung in diesem komplizierten Jahr doch zu viele Probleme auf. Der grandiose Les Forts de Latour (★★★★) ist wiederum sehr tief, dunkelbeerig und elegant, mit feinsten Tanninen. Ausgezeichnet auch der Armailhac (★★★★+) mit satter, dichter Struktur und viel Fleisch, sowie der männliche, kraftvoll-würzige Lynch Bages (★★★★+) mit stoffigen Tanninen.

ST.-JULIEN GUTE BALANCE

In St.-Julien besaßen die Weine weitgehend weichen Schmelz und gute Balance. Die gut ausgebildete Extraktsüße konnte manch rauen Tanninfluss bändigen. Erwartungsgemäß, in echter Supersecond-Manier, ein grandioser Léoville Las Cases (★★★★+) auf Augenhöhe mit den Premier Grand Crus. Dicht, reif, lang, groß angelegt, bleibt er nur etwas schlanker als in ganz großen Jahren. Auch Léoville-Barton (★★★★) gefällt durch wahre Größe, mit ganz natürlicher und lockerer Statur, viel Frucht und Tiefe anzeigend, sehr geschmeidig und rassig. Léoville-Poyferré

(★★★★) wirkt athletischer, druck- und kraftvoller, aber auch etwas angestrengt. Ducru-Beaucaillou (★★★★) ist sehr klar, reif und rassig, mit großem technischen Aufwand produziert, sucht aber noch etwas seinen Charakter. Knapp dahinter der sehr gelungene Lagrange (★★★★). Branaire-Ducru (★★★★) zeigt Margaux-artige Finesse und St.-Julien-artige Fülle, Gruaud-Larose (★★★★) besitzt mehr Reife als 2009 und 2010. Auch Langoa-Barton (★★★★) ist natürlich und reif, Clos du Marquis (★★★★) ist sehr schmelzig, reif und saftig, Talbot (★★★★) fleischig, cremig und straff. Beychevelle (★★★★) wirkt kräftig, druckvoll und intensiv aber auch leicht stumpf, Gloria (★★★★) besitzt vorne Schmelz und toskanische Süße und hinten etwas Schärfe mit trockenen Tanninen, während Schwestergut Saint Pierre (★★★★) etwas zu massiv und überextrahiert auftritt.

MARGAUX ROLLENTAUSCH

In Margaux waren die Unterschiede von Terroir zu Terroir gewaltig, auch bei benachbarten Gütern. So könnten die beiden besten Weine, Château Margaux (★★★★+) und Palmer (★★★★+), nicht gegensätzlicher sein. Fast wirkt es, als hätten beide die Rollen vertauscht. Margaux ist verschwenderisch duftend, zart und finessenreich, rotbeerig und elegant. Ein hochdelikatere, distinguierte Premier Cru, der mit jedem Schluck in sich wächst. Palmer dagegen ist sehr dunkelbeerig, Cabernet-getrieben, likörig und aufreizend, ein massiver und ungewöhnlich kompakter, fleischiger Wein mit viel Kraft und Druck. Die gewöhnliche, schwelgerische Merlot-Fülle wurde ersetzt durch eine straffe, geschliffene Struktur mit dezenter Süße im Abgang. Auch der Zweitwein von Margaux, Pavillon Rouge (★★★★) spielt in der Appel-

lations-Spitze mit, sehr charmant, weich und mit generöser Fülle. Klassisch, festfleischig und straff präsentiert sich Brane-Cantenac (★★★★), Issan (★★★★) ist elegant, fleischig und geschliffen, mit guter Spannung und Marquis d'Alesme (★★★★) überrascht mit einem ungewöhnlich kraftvollen und konzentrierten 2012er. Auf Augenhöhe mit den führenden Grand Crus beweist Monbrison (★★★★) wieder seine Ausnahmestellung als Cru Bourgeois. Sehr erfolgreich mit ★★★★★ sind auch Clos des Quatre Vents, Ferrière, Giscours und Alter Ego de Palmer.

PÉSSAC-LÉOGNAN TEILWEISE ALKOHOLISCH

In Pèssac-Léognan gab es nur wenige Ausreißer nach oben. Die Terroirs in Stadtnähe profitierten zwar davon, zum Teil vor dem Regen ernten zu können, hatten dafür wiederum mit viel Alkohol zu kämpfen, insbesondere Haut-Brion (★★★★) und La Mission Haut-Brion (★★★★). Kirschig-beerig und reif ist der La Mission, jedoch nicht sehr komplex, mit guter Kraft am Gaumen und satten 14,95 Volumenprozent Alkohol, die man ihm nicht anmerkt. Deutlich fülliger und maskuliner der Haut-Brion, mit rassissem Tannin und viel Kraft und ebensolchen 14,9 Volumenprozent Alkohol. Dagegen wirkt der Haut-Bailly (★★★★) durchaus etwas differenzierter, mit Durchzugskraft, Frische und Saft, sowie 1,7 Volumenprozent Alkohol weniger als Haut-Brion und La Mission! Sehr füllig und Merlot-bezogen ist der intensive Pape-Clément (★★★★). Frisch, rotbeerig, karamellig-schokoladig und rassig ist der seit den 100-Parker-Punkten gefeierte Smith-Haut-Lafitte (★★★★). Der sehr ansprechende, fleischige Les Carmes Haut-Brion (★★★★) besitzt viel Druck und schokoladige Fülle. Alle weiteren Terroirs haben mit ★★★★★ etwas enttäuscht: Domaine de Chevalier, De Fieuzal, Haut-Bergey, Latour-Martillac, Malartic-Lagravière, Clémentin de Pape Clément, Larrivet Haut-Brion, La Louvière, La Chapelle de La Mission, Olivier.

POMEROL BREITE SPITZE

Führender Wein der Appellation ist erwartungsgemäß der mächtige Pétrus (★★★★-★★★★), weit aufgespannt und mit delikater Terroirwürze, tief und rassig, jedoch mit noch reserviertem Aroma, das sich mit dem Ausbau vermutlich noch deutlicher herausbilden wird. Auf Augenhöhe dunkelbeerig, festfleischig, reichhaltig und schwelgerisch der großartige Evangile (★★★★-★★★★). Rotbeerig, kirschig, sehr duftig und gut strukturiert zeigt Le Pin (★★★★+) wieder sehr viel Spiel, wenn auch etwas leichtfüßiger. Kompakt, süß, reif und schokoladig ist La Fleur Pétrus (★★★★+), kraftvoll und lang im Abgang. Ganz fein, distinguiert und reichhaltig, ist auf Trotanoy (★★★★+) ein großer Klassiker gelungen. Der kraftvolle

Weinmacher des Jahres:

Alain Vauthier (Ausone, Moulin-St.-Georges, de Fonbel, Haut-Simard, Simard)

Bester Rotwein des Jahres:

Château Cheval-Blanc – St.-Emilion ★★★★★ | Château Ausone – St.-Emilion ★★★★★ |
Château Latour – Pauillac ★★★★★

Bester Weißwein des Jahres:

Château Haut-Brion, Pèssac-Léognan ★★★★★+

Bester Süßwein des Jahres:

Château Climens, Barsac (★★★★)

Newcomer des Jahres:

Guillot-Clauzel – Pomerol ★★★★★

Revival des Jahres:

Château Nenin – Pomerol ★★★★★ | Carbonnieux blanc – Pèssac-Léognan ★★★★★ |

Cru Bourgeois des Jahres:

Monbrison – Margaux ★★★★★



keit, mit noblen Tanninen von Plateau und Côtes. Auch der noch nicht sehr bekannte Larcis-Ducasse (★★★★), an der berühmten Côte de Pavie gelegen, profitiert von dem

großartigen Terroir der sanft abfallenden Hanglagen. Der sehr gelungene Figeac (★★★★) strahlt eine besondere Frische und rassige Anziehungskraft aus, mit rotbeerigem Schmelz vom Cabernet (20 Prozent Franc und 40 Prozent Sauvignon). Gracia (★★★★) ist ein schokoladiger, sehr lebendiger und leidenschaftlich erzeugter Merlot von großer Klasse und rassiger Tiefe. Neippergs Canon-la-Gaffelière (★★★★) ist ebenso einer der erfolgreichsten und schmelzigsten St.-Emilions aus 2012. Den Cabernet Franc-Rekord hält wie immer Le Dôme mit 80 Prozent. Er ist sehr tief gestaffelt, fein und würzig, nicht ganz so erfüllt wie 2011, ist er jedoch eine gute Symbiose aus Terroirwürze und modernem Winemaking. Knapp hinter der Spitzengruppe innerhalb der ★★★★★ liegen zurück: Le Petit Cheval, Clos de l'Oratoire, Clos Fourtet, Lafon La Tuillerie, Pavie-Macquin, La Serre, Valandraud, Vieux Château Mazerat, Quinault l'Enclos. Etwas leblos, statisch und mit trockener Ausstrahlung bleibt der berühmte Pavie (★★★★) etwas abgeschlagen. Diesmal kommt das große Terroir leider nicht durch, das ihn sonst immer vor der Überextraktion gerettet hat. Auf gleichem Qualitätsniveau, aber deutlich frischer und lebendiger sind auf ★★★★★-Niveau: Angebots de Gracia, Barrail St. André, Du Barry, Beau-Séjour-Bécot, Berliquet, Le Carillon de Angelus, Clos de Sarpe, Clos St.-Emilion Philippe – Cuvée 112, Croix de Labrie, Grand Mayne, L'If (gehört zu Le Pin), Montlabert, Moulin-St.-Georges, Troplong-Mondot, La Gaffelière.

l'Eglise-Clinet ist wieder der männlichste, stoffigste Pomerol, ein Charakterwein mit Präzision. Direkt hinter dieser Spitzengruppe konnte sich Feytit-Clinet (★★★★) neben den anderen, berühmten Pomerols positionieren. Lafleur (★★★★) hätte man vielleicht mehr zugetraut, auch wenn man nicht behaupten kann, dass dieser Wein nicht gelungen sei. Straff, intensiv und tanninbetont, ist der Certan de May (★★★★). La Conseillante (★★★★) ist cremig und fein, mit einer reizvoll-fülligen Mitte und großer Reichhaltigkeit am Gaumen. Mit seiner typisch femininen Art ist Vieux Château Certan (★★★★) wieder ein zarter, eleganter Pomerol, mit Tiefe, Rasse und einer seidigen Würze von 12 Prozent Cabernet Franc. Providence (★★★★) ist wieder sehr geschliffen, distinguiert und schmelzig, mit sattem Tannin und feinem Terroir. La Violette (★★★★) wurde komplett in offenen Barriques vergoren, was ihm eine schokoladige, kompakte Frucht verleiht, sehr intensiv und üppig, viel Winemaking. Das dürfte viele Journalisten verführen, eine höhere Bewertung abzugeben! Dahinter konnten der sehr fleischige, runde, saftige Bourgneuf-Vayron (★★★★) überzeugen, sehr ähnlich im Charakter der gelungene Plince (★★★★), ein etwas verhaltener La Fleur de Gay (★★★★), der seit Jahren immer überzeugende Guillot-Clauzel (★★★★), Hosanna (★★★★) war sehr gut, wirkte noch etwas eindimensional, Les Pensées de Lafleur (★★★★) war fett, ganz pur und fleischig Latour à Pomerol (★★★★) ist süß und schwelgerisch, mit großer Würze und Tiefe.

ST. EMILION ZWEIMAL WELTKLASSE

In St.-Emilion sind die Qualitäten äußerst durchmischt. Alle Welt spricht von den besonders gelungenen Merlots. Die beiden besten Weine wurden allerdings nahezu hälftig aus Merlot und Cabernet Franc produziert. Vielmehr sind die meisten reinsortigen Merlots eher wenig ausdrucksstark! Ausone (★★★★) und Cheval Blanc (★★★★) sind

die einzigen beiden Weltklasse-Weine am rechten Ufer. Auch Angelus (★★★★+) wurde fast hälftig aus Cabernet Franc erzeugt, zeigt enorme Tiefe und majestätische Fülle mit frischem, likörigem Nachhall. Weit gefasst, massiv und offensiv, mit weit tragender Extraktfülle, präsentiert sich Beauséjour-Duffau-Lagarosse (★★★★+). Ebenso profitiert Bélair-Monange (★★★★+) vom grandiosen Terroir des Plateaus und den Côtes. Die benachbarten Güter La Mondotte (★★★★+) und Tertre-Rôteboeuf (★★★★+) sind beide äußerst schwelgerisch und dicht. Vom sensationellen Zweitwein von Ausone, dem Chapelle d'Ausone (★★★★), wurde wie immer leider nur sehr wenig produziert. Bellevue (★★★★), setzt sich immer besser in Szene, mit viel Terroir und satter Fülle. Canon (★★★★) zeigt große Tiefe und Schmelzig-

Beste Smart-Buys:

Grand Puy Lacoste – Pauillac ★★★★★
| Batailley – Pauillac ★★★★★ | Monbrison – Margaux ★★★★★ | Haut-Bailly – Pèssac-Léognan ★★★★★ | Feytit-Clinet – Pomerol ★★★★★ | Bourgneuf-Vayron – Pomerol ★★★★★ | Plince – Pomerol ★★★★★ | Beauséjour Duffau Lagarosse – St.-Emilion ★★★★★+ | Bélair-Monange – St.-Emilion ★★★★★+ |

15 Preiswerte Tipps:

Mont Pérat – Bordeaux blanc sec ★★★★★+
| Val de Roc – Bordeaux Supérieur ★★★★★
| Clos Manou – Médoc ★★★★★ | Potensac – Médoc ★★★★★ | Paloumey – Haut-Médoc ★★★★★ | Sénéjac - Haut-Médoc ★★★★★ | Mayne-Lalande – Lustrac ★★★★★+ | Capbern-Gasqueton - St.-Estèphe ★★★★★ | Meyne – St.-Estèphe ★★★★★+ | Lacoste-Borie – Pauillac ★★★★★+ | Barrail St. André – St.-Emilion ★★★★★+ | Du Barry – St.-Emilion ★★★★★ | Saintayme – St.-Emilion ★★★★★ | Puygueraud – Francs ★★★★★ | d'Aiguilhe – Castillon ★★★★★ |

CANON-FRONSAC, BOURG, BLAYE UND SATELLITEN ZWEI SUPERSTARS VORNE

Die beiden besten Weine der weniger prestigeträchtigen Appellationen am rechten Ufer werden von zwei Superstars aus St.-Emilion gemacht: Hubert de Boüard de Laforest von Angelus erzeugt in Lalande de Pomerol zwei Weine auf La Fleur de Boüard und François Mitjaville von Tertre-Rôteboeuf macht in Bourg den Roc de Cambes. Der Le Plus de la Fleur de Boüard (★★★★) ist bis zur Schmerzgrenze konzentriert und massiv extrahiert, ein Kraftpaket, das sein Spiel erst noch entfalten muss. Der La Fleur de Boüard (★★★★) ist ebenso schokoladig, massiv und kräftig in etwas kleinerer Ausführung. Mitjavilles Roc de Cambes (★★★★) zeigt da schon eher Bordeaux-Charakter, Spiel und Finesse bei reichhaltig-üppiger Frucht und Struktur. Der Zweitwein Domaine de Cambes (★★★★) fällt etwas schlanker aus. Die besten Weine in Castillon sind erwartungsgemäß d'Aiguilhe (★★★★), Veyry (★★★★) und Montlandrie (★★★★). Thomas Boxberger-von Schaabner

> Noch mehr Empfehlungen finden Sie unter www.weinsuche.de